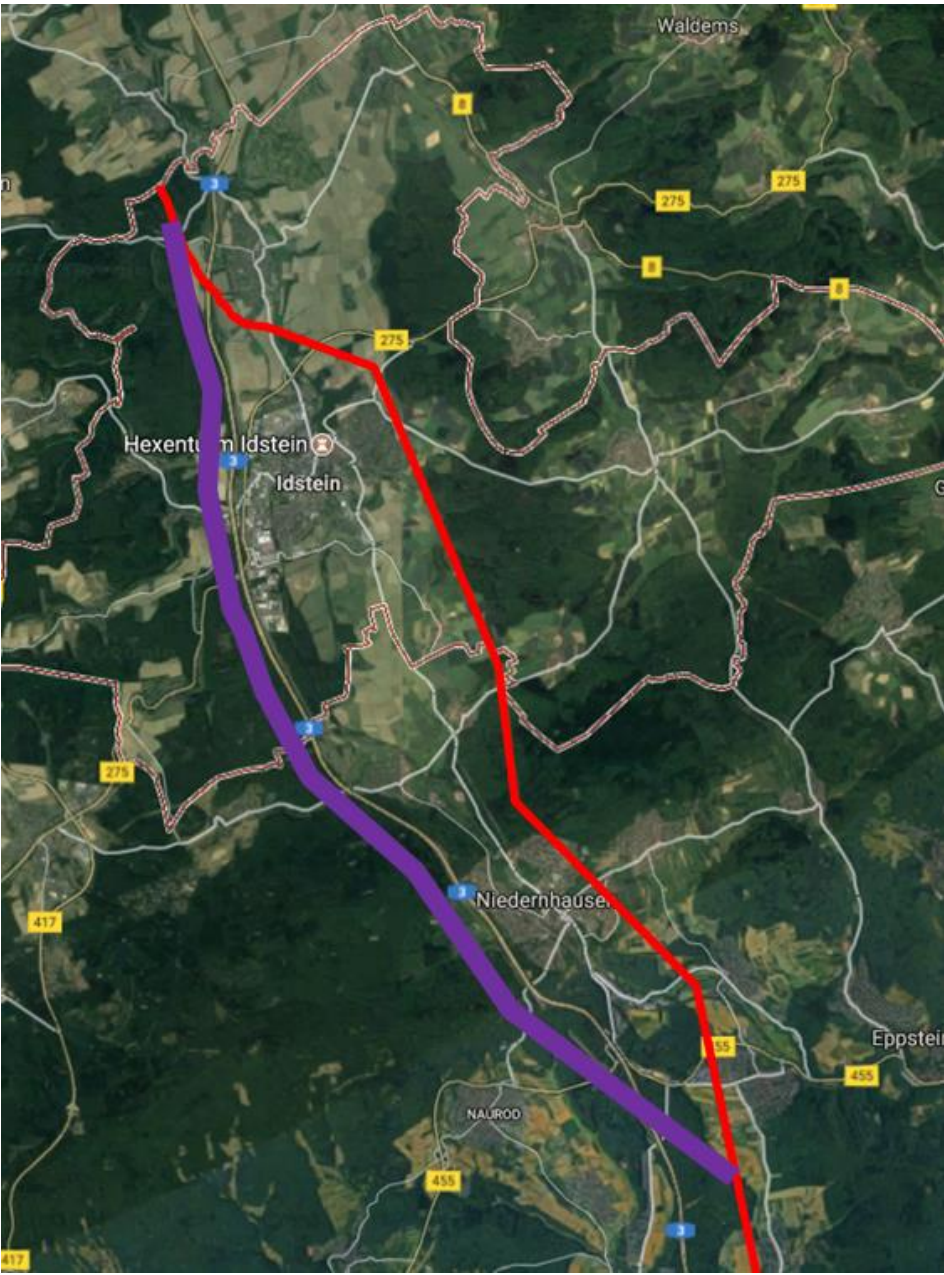


Anlage: Vergleich der Trassenvarianten

Zeile	Trassenverlauf: Planung Bestand	Beschreibung des Trassenverlaufs	positive Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	negative Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	Anmerkungen
1	alternativer Trassenkorridor aus der Bundesfachplanung 	■ großräumige Alternativtrasse linksrheinisch zwischen Weißenthurm und Bürstadt über Worms, Alzey, Bingen, Boppard, die von Amprion eingebracht wurde, da die Planungsgesetzgebung eine Alternativenprüfung fordert; ■ keine Nutzung einer bestehenden Trasse; ein weitgehender Trassenneubau ist erforderlich	■ die 380-kV-(Amprion)-Trasse in Niedernhausen könnte aufgegeben werden, wobei die parallel verlaufende Trassen von Süwag und DB Energie verbleiben; ■ Verminderung der Belastung durch „Elektrosmog“ auf der gesamten Trassenlänge ■ teilweise Verringerung des Zerschneidungseffekts ■ teilweise Aufwertung des Landschaftsbildes		■ diese Alternativtrasse reicht über den Planungsabschnitt D hinaus, in dem sich Niedernhausen befindet; der sich südlich anschließende Planungsabschnitt A (Riedstadt – Wallstadt) wäre hiervon ebenfalls betroffen ■ bei Bevorzugung dieser Variante sollte bereits bei der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Planungsabschnitt A (Riedstadt – Wallstadt) eine entsprechende Stellungnahme abgegeben werden

Zeile	Trassenverlauf: <i>Planung</i> <i>Bestand</i>	Beschreibung des Trassenverlaufs	positive Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	negative Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	Anmerkungen
2	östliche Umgehung rund um den OT Oberjosbach 	■ Trasse zweigt im Norden von der bestehenden Amprion-Trasse nach Osten ab, quert ca. 3,2 km geschlossenes Waldgebiet, biegt nach Süden ab und läuft über die Ehlhaltener Gemarkung durch die freie Landschaft zur Bestandsstrasse zurück (Anbindungspunkt östlich des Wohngebiets Schäfersberg) ■ eine Trassenvariante (gepunktete Linie) lässt die Ehlhaltener Gemarkung aus, nähert sich jedoch stark dem Bereich „Schindriescher“ an	■ teilweise Verminderung der Belastung durch „Elektrosmog“ auf der bestehenden Trasse zwischen den beiden Anknüpfungspunkten (siehe jedoch auch: Anmerkungen) ■ Schutzabstand von 400 m zur Bebauung wird eingehalten	■ durch die Trassenverlagerung entstehen voraussichtlich keine sinnvoll nutzbaren Freiflächen auf der Bestandsstrasse (siehe Anmerkungen) ■ der OT Oberjosbach wäre komplett von Stromtrassen umgeben und dadurch unter Beachtung der Schutzabstände in seiner Außenentwicklung stark eingeschränkt ■ Waldverlust durch den Neubau = ca. 3.200 m x 80 m = 256.000 m² = 25,6 Hektar ■ die gegenwärtige Trasse müsste weitgehend bestehen bleiben, weil dort noch eine weitere Stromtrasse verläuft ■ die neue Trasse würde die Schutz-zonen 2 bzw. 3 mehrerer Trinkwasserbrunnen durchschneiden ■ es wären zahlreiche Privatgrundstücke betroffen ■ der dauerhafte Eingriff in Natur und Landschaft sowie in das Landschaftsbild ist deutlich höher als bei Umrüstung der bestehenden Trasse (Waldverlust, ca. 23 neue und tief zu gründende Maste) > es müssten gemäß BNatSchG entsprechende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen/-flächen gefunden werden ■ Artenschutzkonflikte sind sehr wahrscheinlich im geschlossenen Waldgebiet – aber auch im naturnahen Offenlandbereich ■ Geopfad und Waldlehrpfad Oberjosbach queren die neue Trasse ■ deutliche höhere Kosten für Bau und Unterhaltung der neuen (längeren) Trasse (> steigende Netzentgelte und letztlich Strompreise)	■ parallel zur gesamten Amprion-Trasse im Gemeindegebiet verläuft eine weitere Stromtrasse, die Strom der Deutschen Bahn (DB Energie) und Süwag transportiert und nicht Gegenstand des Ultranet-Planungsverfahrens ist; diese Trasse bleibt in jedem Falle bestehen ■ im südlichen Bereich bis zum Wohngebiet Schäfersberg verläuft eine 3. Stromtrasse der Süwag parallel, die an der Oberjosbacher Straße in Richtung Umspannwerk abknickt und nicht Gegenstand des Ultranet-Planungsverfahrens ist; diese Trasse bleibt in jedem Falle bestehen

Zeile	Trassenverlauf: <i>Planung</i> <i>Bestand</i> 	Beschreibung des Trassenverlaufs	positive Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	negative Auswirkungen (ohne Detailprüfung)	Anmerkungen
3	weiträumige westliche Umgehung entlang der A 3 	■ großräumige Verlagerung (Neubau) der Trasse im Idsteiner Land westlich und in etwa parallel zur A 3 auf einer Länge von ca. 20 km	■ auf der bestehenden Trasse verbleiben die Süwag-/DB-Stromtrassen, so dass die elektrischen und magnetischen Feldstärken geringer (aber weiterhin vorhanden) sein werden	■ gewaltiger Eingriff in Natur und Landschaft durch ca. 20 km Trassenneubau; insbesondere große Verluste an zusammenhängenden Waldflächen voraussichtlich im 3-stelligen Hektar-Bereich; Querung des Theißtals (3. Trasse neben A 3 und ICE) ■ durch die Trassenverlagerung entstehen voraussichtlich keine sinnvoll nutzbaren Freiflächen auf der Alttrasse, da die parallel verlaufenden Stromtrassen (Süwag/DB) verbleiben ■ ein Teilbereich der Alternativtrasse im Süden verläuft durch das Gebiet der Stadt Wiesbaden, die bisher von der Ultramet Planung nicht direkt betroffen war ■ Artenschutzkonflikte sind sehr wahrscheinlich im geschlossenen Waldgebiet – aber auch im naturnahen Offenlandbereich (z. B. FFH-Gebiet im Theißtal) ■ deutliche höhere Kosten für Bau und Unterhaltung der neuen (längeren) Trasse (> steigende Netzentgelte und letztlich Strompreise)	
4	langfristige Optimalvariante	■ Verlagerung der Amprion-, der Süwag- und DB-Energie-Stromleitungstrassen sowie des Süwag-Umspannwerks komplett aus dem bebauten Bereich heraus	■ Freiwerden großer städtebaulich nutzbarer Flächen mit ggfs. hohem Verkaufswert ■ verträgliche bauliche Nachverdichtung möglich ■ Reduzierung der Elektromog-Belastung auf 0 möglich	■ Verlagerung nur großräumig realisierbar (linksrheinische Variante?) ■ es müsste abgeschätzt werden, ob die hohen Verlagerungskosten durch Grundstücksverkäufe refinanziert werden könnten	■ Realisierung schwierig